



Beratung in Westerland

SYLT Im Rahmen einer offenen Sprechstunde bietet der Verein für Betreuung und Selbstbestimmung in Nordfriesland allen Betreuern und Interessierten die Möglichkeit, zu Fragen des Betreuungsrechts, zu Vorsorgevollmachten und Betreuungsverfügungen direkt vor Ort in Westerland Beratungen zu erhalten. Am kommenden Donnerstag, 2. Dezember, steht Claudia Schröder vom Betreuungsverein dazu in der Zeit von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr in den Räumlichkeiten des Sylter Hospizvereins in der Steinmannstraße 63 zur Verfügung. Eine Anmeldung vorab ist unter Tel. 04841/4175 beim Betreuungsverein möglich. Es gelten die Corona-Regeln. *sr*

KÄPT'N CORL

Tränen in den Augen



Meine Holde und ich hatten gestern beide Tränen in den Augen. Nicht vor Rührung oder weil wir traurig waren. Nein. Wir haben nach längerer Zeit mal wieder einen Corona-Test gemacht und konnten das scheinbar nicht mehr so gut ab. Vielleicht sind wir mit den kleinen, dünnen Stäbchen auch ein bisschen zu tief in die Nase gegangen. Auf jeden Fall war das Ende vom Lied, dass wir beide niesen mussten und einige Tränen verdrückt haben. Das Positive ist: Unsere beiden Tests waren negativ. Kein Corona. Auch wenn ich nichts anderes erwartet hatte, ist es doch immer ein beruhigendes Gefühl, Gewissheit zu haben.

Raum für unbequeme Wahrheiten

19 Stolpersteine erinnern an Nazi-Opfer / Gästeführerin Silke von Bremen setzt sich für Gedenkkultur ein

Frank Deppe

Sie wurden schikaniert, denunziert, inhaftiert. Der Terror des Nazi-Regimes machte auch vor dem Hindenburgdamm nicht halt. Davon kündeten auf der Insel unter anderem so genannte Stolpersteine, die an die tragischen Schicksale von 19 Opfern erinnern. Der Erinnerung an die Verbrechen dieser Zeit auf Sylt mehr Raum zu geben, ist die Intention der Gästeführerin und Autorin Silke von Bremen.

„Die Täter stammten aus unser aller Familien und waren meist treusorgende, liebende Mitglieder. Da will man doch wissen: Wie hat die Verführung funktioniert?“

Silke von Bremen
Gästeführerin und Autorin

Ihre informativen Wanderungen erzählen in verschiedenen Ortschaften von weit gereisten Seefahrern auf den Weltmeeren und gestandenen Frauen in der Sylter Heimat, den wilden Jahren in Kämpfen und kargen Zeiten in Keitum. In Westerland führt sie „Auf den Spuren des Dritten Reichs“, um lange verdrängte Sachverhalte sichtbar zu machen.

Unbequeme Wahrheiten wurden verdrängt

Auch anderweitig engagiert sich die Sylterin, die sich intensiv mit der Materie beschäftigt hat. So etwa wurde im Februar 2020 auf ihr Betreiben hin am Westerländer Südwäldchen in Anwesen-



Schleswig-Holsteins damalige Justizministerin Sabine Sütterlin-Waack (l.) und Silke von Bremen anlässlich der der Einweihung der Gedenktafel für die Opfer der Wehrmachtsjustiz im vergangenen Jahr.
Foto: Jessel

heit der damaligen Justizministerin Sabine Sütterlin-Waack ein Gedenkstein für die Opfer der Sylter Wehrmachtsjustiz enthüllt.

Zurzeit engagiert sie sich dafür, dass in der Steinmannstraße am Standort des damaligen Kriegsgenrichts eine Information auf die Ereignisse hinweist. „Der Antrag wurde vom Ortsbeirat abgelehnt.“ Es sei wichtig, „dass wir die Opfer würdigen, aber hinter jedem Opfer stehen ja auch Täter. Jahre und Jahrzehnte erfolgte nach Kriegsende keine Aufarbeitung der Geschehnisse“, weiß Silke von Bremen. Auch auf Sylt seien unbequeme Wahrheiten verdrängt worden oder der heutigen Generation aus ihren Familien gar nicht bekannt.

„Natürlich“, sagt die Chronistin, „kann ich es verstehen, wenn Fragen zum Dritten Reich als störend oder belastend empfunden werden.“ Aber es gebe keine Alternative. Auch um zu verstehen, dass sich Menschen bis heute verführen lassen – das sei hochaktuell. „Die Täter stammten aus unser aller

Familien und waren meist treusorgende, liebende Mitglieder. Da will man doch wissen: Wie hat die Verführung funktioniert? Warum sind unsere Vorfahren Hitler so bedingungslos gefolgt?“

Deshalb müsse die Vergangenheit noch sichtbarer gemacht werden. „Dass in der Westerländer Stein-

mannstraße das Kriegsgenricht war und inmitten der Stadt Todesurteile gefällt wurden, ist heute fast keinem Sylter bewusst.“ Wahrheitsverdrängung gehe dabei ganz unterschiedliche Wege. „Nur wenige Schritte weiter steht in der Strandstraße ein Stromkasten der EVS mit einer Malerei des Künstlers



Stolpersteine wie dieser, der in Keitum an Ludwig Borstelmann erinnert, mahnen in der Gegenwart.
Foto: Deppe

Franz Korwan-Katzenstein.“ Zwar sei darauf zu lesen, dass sich unweit das Atelier des Malers befand, dass er die Keitumer Kirche ausmalte und Werbeplakate herstellte – doch dass hier ein Stolperstein darauf verweise, dass Korwan in einem Internierungslager ermordet wurde, finde keinerlei Erwähnung.

Arbeitskreis könnte wichtigen Ansatz bieten

Ein öffentlicher Diskurs über die Gedenkkultur auf Sylt sei überfällig, sagt Silke von Bremen. Ein Arbeitskreis könnte dazu einen wichtigen Ansatz bieten. Ein Arbeitskreis, der die unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen von der Schule über die Kirche bis hin zur Kommunalpolitik abbilde.

Ein prägnanter Schritt im weiteren Umgang mit der Gedächtniskultur könne zudem sein, an noch mehr Orten sichtbare Zeichen etwa in Form von Informationstafeln zu setzen, ähnlich der „HünenkulTour“. „Wer weiß heute noch, dass auf dem Soldatenfriedhof am Friedrichshain, der ja interessanterweise auch Ehrenfriedhof genannt wird, Kriegsoffer neben den Verurteilten und Hingerichteten des Kriegsgenrichts liegen, die lange als Verbrecher galten?“

Nie wieder eine Diktatur, die so viel Finsternis mit sich brachte und so viel Dunkles in Menschen zutage förderte: Wissen, um extremistischem Gedankengut entgegenzuwirken, lässt sich schon in jungen Jahren aneignen. Silke von Bremen möchte einen Teil dazu beitragen: „Für Schulklassen biete ich seit Jahren kostenlose Führungen an, und viele Lehrerinnen und Lehrer haben das auch schon genutzt.“